

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 62.

Freitag den 5. August

1859.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnement-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 65 kr., — vierteljährlich 24 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung,

betreffend die Aufnahme von Böglingen in die K. Gartenbauschule in Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die im Jahre 1842 zum Andenken der 25jährigen Regierung Seiner Majestät des Königs in der hiesigen Anstalt gegründete Gartenbauschule wieder 6 Böglinge eintreten. Zweck dieser Schule ist, junge Männer aus dem Stande der Gärtner, Weingärtner und Landwirthe durch passenden Unterricht und praktische Einübung mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaues bekannt zu machen. Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr und zwar unter folgenden Bedingungen: 1) die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt und 2) sich wenigstens 3 Jahre für ihren Beruf praktisch vorbereitet haben und zwar die eigentlichen Gärtner durch Ersthörung einer 3jährigen Lehrzeit bei einem Gärtner, die Landwirthe durch Vollendung eines ganzen Kurses an einer Ackerbauschule, die Weingärtner theils durch Weinbauarbeiten, theils durch Beschäftigung bei einem Gärtnerbetrieb und zwar durch letztere nicht unter 1—1 1/2 Jahren; 3) wird erwartet, daß die Bewerber gesund und körperlich so erstarft seien, um die vorkommenden Arbeiten mit Ausdauer verrichten zu können und 4) daß sie genügende Befähigung zur Auffassung von populären Lehrvorträgen besitzen, gute Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen, und daß sie auch im Zeichnen womöglich einige Uebung haben. Die Kandidaten müssen sich hierüber bei der Aufnahmeprüfung ausweisen. 5) Kost und Wohnung erhalten die Böglinge frei. Sie haben dagegen alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Lehrkurs vollständig durchzumachen. Die Bewerber werden nun aufgefordert, sich unter Anschluß eines Taufscheins, Impfscheins, gemeinderäthlicher Zeugnisse über Heimathrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über die Einwilligung des Vaters, beziehungsweise Vormundes, und unter Nachweisung der nach Punkt 2 vorgeschriebenen praktischen Vorbereitung innerhalb 2 Wochen bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich, sofern sie nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am Montag den 22. August d. J., Morgens 7 Uhr, in der Gartenbauschule dahier einzufinden.

Hohenheim, den 30. Juli 1859.

K. Institutsdirektion.

Walz.

K. Oberamt Nagold.

Nachdem das K. Truppenkorps in Folge allerhöchsten Befehls auf den Friedensstand zurückgeführt worden ist, treten die beiden, zum Dienst berufenen, jüngsten Altersklassen der exercirten und nicht exercirten Landwehr wieder in das, im Art. 105 des Kriegsdienstgesetzes bezeichnete Verhältnis zurück und es ist ihnen insbesondere das Reisen und Wandern im Ausland wieder gestattet.

Die Ortsvorsteher haben hievon die betreffenden Landwehrpflichtigen in Kenntniß zu setzen.

Das gegen die noch ungehorsam abwesenden Landwehrpflichtigen einzuleitende Verfahren wird durch diese Verfügung nicht berührt.

Den 4. Aug. 1859.

K. Oberamt. Bötz.

21^a Rentamt Bernau.

Lang- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 12. August, Vormittags 10 Uhr, werden aus den Freiherrlich v. Güttingen'schen Wald-Distrikten Kegelehardt, Fichtwald und Neubann im Gasthaus zum Waldhorn dahier

10 Stämme tannenes Langholz, 1/2 Kftr. buchenes Scheiter, 200 Kftr. tannenes Scheiter und Prügel, im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 2. Aug. 1859.

Freih. v. Güttingen'sches Rentamt.

21^a Unterschwandorf.

Flechtweiden-Verkauf.

Der diejährige Flechtweiden-Extrag auf hiesigem Gut wird am

Donnerstag den 11. d. M.,

Mittags 2 Uhr,

im Schloß-Zimmer No. 8 gegen baare Bezahlung versteigert, wozu die Liebhaber einladet

Frhrl. v. Kehler'scher Jäger Kauf.

Nagold.

Viehmarkt.

Am 24. August d. J. wird der Viehmarkt auf dem gewöhnlichen Marktplatz wieder abgehalten werden, was auf diesem Wege veröffentlicht wird unter dem Anfügen, daß jedem Marktbesuchenden mit 1 Paar Ochsen oder Stieren eine Entschädigung von 30 kr. ansbezahlt werden wird.

Den 4. Aug. 1859.

Gemeinderath. Vorstand Engel.

Neubulach,

Oberamts Calw.

Wirthschafts-Verkauf.



Auf das Absterben des Rößlerwirths Auer wird am Montag den 8. August die Schild-Wirthschaft zum Rößle nebst gut eingerichteter Brauerei, Branntweimbrennerei und Bäckerei, sehr bequem an der Straße gelegen, zum Verkauf gebracht. Auswärtige haben sich mit Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen zu versehen. Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Waisengericht.

21^a Fünfsbrunn,

Oberamts Nagold.

Säglöcher-Verkauf.

Am Montag den 8. August,

Nachmittags 1 Uhr,

kommen auf hiesigem Rathhaus aus dem Gemeindewald ca. 80 Stück Säglöcher zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 29. Juli 1859.

Schultheißenamt. Waidlich.

Enz,

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Gegen gefällige Sicherheit sind bei der hiesigen Stiftspflege

130 fl.

zum Ausleihen parat.

Den 2. Aug. 1859.

Stiftspflege. Gärtner.

Privat-Anzeigen.

Oberschwandorf,

Oberamts Nagold.

Frische Hefe, sowie auch Weißbierzeug für Bierbrauer ist zu haben bei Schwanenwirth Kübler.

Bildberg.

Todes-Anzeige.

Tief erschüttert geben wir unseren Freunden die schmerzliche Nachricht, daß der Herr nach seinem unerforschlichen Rathschlusse unsern lieben Gatten und Vater, Gottlob Widmaier, Mittelmüller und resign. Stadtschultheiß dahier, nach längerem Lungenleiden in der Blüthe des 40. Jahres gestern Mittag zu sich gerufen hat. Mit der Hoffnung einstigen Wiedersehens tröstend, bittet um stille Theilnahme die Gattin

Katharina Widmaier und ihre 5 Kinder.

**Bildberg.
Empfehlung.**

Selbstverfertigte Kleider-, Bett- und Hofenzuge, Bettbarhent, Drill u. s. w. empfiehlt in bester Qualität
G. Fischer,
Webermeister.

2) Unterchwandorf,
Oberamts Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Unterzeichneter nimmt einen jungen kräftigen Menschen in die Lehre.
H. Bader,
Schuhmachermeister.

Nagold.

Derjenige, der bei mir eine Sperrfette hat mitlaufen lassen, wolle dieselbe wieder vor meine Werkstatt placiren, wenn er nicht, da er mir bereits bekannt, Gefahrt gehen will, gerichtlich belangt zu werden.

Theurer, Schmidmeister
bei der Post.

Altenstaig.

Es ist Jemand am letzten Altenstaiger Markt ein mit Silber beschlagener Ulmer-Kopf mit durchbrochenem Deckel nebst Erbsefette zc. abhanden gekommen. Der redliche Finder oder Entdecker möchte ihn gegen gute Belohnung abgeben bei

Friedr. Wackenbut,
Gold- und Silber-Arbeiter.

Nagold.

Bei Waldhornwirth Graf ist immerwährend frische Hefe zu haben.

3) Altenstaig.

Ein Bursche von etwa 18 Jahren findet einen Platz als Knecht bei
Apotheker Köstler.

2) Nagold.

Geld-Gesuch.

Ich bin beauftragt, für einen pünktlichen Zinszahler bis Martini ein Anlehen von 2500 fl. zu 4, höchstens 4 1/2 pCt. gegen gute doppelte Sicherheit zu suchen, und bitte die Darleiher ihre Offerte zu machen an
Chr. Ludw. Binder,
Radler.

2) Nagold.

Geld-Antrag.

Es sind gegen gesetzliche Sicherheit 300 fl. auszuliehen. Bei wem? sagt die
Redaktion d. Bl.

2) Haiterbach,
Oberamts Nagold.

Geld-Offert.

Aus Auftrag habe ich 500 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen.
Den 4. Aug. 1859.

L. Widmann,
Kaufmann.

Herrenberg.

Mineralwasser-Empfehlung.

Mein Lager von



Selterfer
Wergentheimer
Teinacher
Niedermaner
Börstinger
Cannstatter

Mineralwasser

in durchaus frischen Füllungen empfehle ich hiemit bestens.
Carl Krayl.

3) Altenstaig.

Wagen feil.



Unterzeichneter hat einen neuen Rühwagen billig zu verkaufen.
Schmidstr. Bühler.

3) Bernau,
Oberamts Nagold.

Geld-Offert.

Bei dem Unterzeichneten sind 100 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit.
Pfleger Jakob Steimle.

Kunst-Loose.

Bei der diesjährigen Ausstellung des württemb. Kunstvereins werden, wie früher, Kunstwerke angekauft und im Wege der Lotterie vertheilt. Loose à 30 Kr. sind zu haben in der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Tages-Neuigkeiten.

* Nagold, 3. Aug. Es dürfte wohl zu den selteneren Fällen gehören, daß eine Gemeinde, wie unjer benachbartes Rohrdorf, eine solche Reihe von Jahren ihre Schuljugend einem Lehrer anvertraut gesehen, daß nicht nur der größte Theil der jetzigen Einwohnerschaft, sondern selbst in vorgerückteren Jahren stehende Bürger von sich sagen können, ihre erste Jugendbildung von demselben empfangen zu haben. Gewiß kann solches für eine Gemeinde nur ersprießlich sein, da es nicht zu läugnen ist, daß der öftere Wechsel der Lehrer für die Schule nachtheilig wirkt. Fast ein halbes Jahrhundert hatte nun benannte Gemeinde das Glück, ihren Schulmeister Citel sich erhalten zu sehen, bis vor einigen Tagen seine Pensionirung erfolgte. Durch dieselbe nun nahm ein großer Theil der Bürgerschaft Veranlassung, ihm für seine in der Schule und hiedurch der Gemeinde geleisteten langjährigen, treuen Dienste Beweise der allgemeinen Anerkennung und Dankbarkeit zu erkennen zu geben. Nachdem gestern Abend ihm zuerst von dem dortigen von Hrn. Unterlehrer Morlock geleiteten Gesangsvereine ein Ständchen gebracht worden, folgte er der freundlichen Einladung einer von den Bürgern abgesandten Deputation in das Gasthaus zur Sonne, wo ihn Kaufmann Koch, als einer seiner ältesten Schüler, mit wenigen, dem Zwecke der Ueberreichung einer Ehrengabe, bestehend in einer silbernen Dose, geeigneten freundlichen und dankbaren Worten begrüßte, und sich glücklich fühlte, im Namen seiner Mitbürger ihm solche wohl gebührende Ehre erweisen zu dürfen. Mit gerührtem Danke nahm der Gefeierte das ihm von seinen alten Schülern und Bürgern zugedachte Ehrengeschenk entgegen, worauf der Herr Ortsgeistliche noch in längerer Rede der Sache eine würdige Feier zu geben suchte. Toaste und Gesang wechselten bei der ungezwungensten Heiterkeit der zahlreich vertretenen Verehrer des nun in Ruhestand Getretenen und ist der Gemeinde nur zu wünschen, daß einem würdigen Nachfolger einstens die gleiche Ehre zu Theil werden könnte.

Stuttgart, 30. Juli. Durch l. Verordnung vom 28. ist das Verbot der Ausfuhr von Pferden, Schießpulver, Schlachtvieh und Haber über die Zollvereinsgränze wieder aufgehoben worden; jedoch dürfen diese Artikel nur über die Bodenseegränze nach dem Auslande ausgeführt werden, so lange die Nachbarstaaten ihre Ausfuhr-Verbote nicht auch aufgehoben haben.

Stuttgart, 31. Juli. Sicherem Vernehmen nach ist das württemb. Staatsanlehen für Kriegszwecke im Betrag von 5,700,000 fl. zum Paricurs mit mit 4 1/2 pCt. Verzinsung im Subscriptionswege vollständig ausgebracht. (St. A.)

Während wir am 4. Juli eine Hitze von 28 Graden hatten, hat der Frost in mehreren Staaten Nordamerika's großen Schaden angerichtet. Im Juni erfroren in Buffalo am Erie-See, das etwa gleiche nördliche Breite wie Florenz hat, die Palmfrüchte, das Obst, der Wein und sogar das Gras. (St. A.)

In dem Orte Wellingen bei Langenau ist der Gemeindepfleger Habe von seinem eigenen Farren, der wild geworden war, gespießt worden. (St. A.)

Offenburg, 30. Juli. Ein seit Menschengedenken nie gesehenes Hagelwetter ereignete sich hier. Gegen 2 Uhr Nachmittags kam von Nordwesten ein Gewitter, das sich mit furchtbarer Gewalt unter Donner, Blitz und Hagel fast plötzlich entleerte. Kaum konnten die Leute die Fensterladen schließen, als nussgroße Hagelkörner fielen, denen bald größere, nicht Körner mehr, sondern wahrhafte Eistücke folgten. Ein Orkan wüthete dabei, der 2 Fuß dicke, große Bäume wie Schilfrohr aus der Erde riß und 100 Schritte weit schleuderte, selbst Möbel in den Zimmern warf er um. Vielen Häusern nahm der Sturm und Hagel die Dächer, und es gibt ganze Häuserreihen, wo sich keine ganze Fensterscheibe mehr findet; kein Dach, das nicht Ausbesserung nöthig hätte. Die Straßen sind besät mit Ziegelstücken und Mauerresten. In der Ringvorstadt, in dem sog. Zwinger, rasirte der Orkan ein massives, aus Stein gebautes, ungefähr 80 Fuß langes einstockiges Gebäude vom Boden weg, auch ein Gebäude in der Nähe der Gemüsesfabrik.

5.8.59



Wir sahen 20—40 Pfund schwere Kaminplatten, die der Wind wie Kartenblätter 60 Schritte weit in andere Straßen trug. Einen schwer beladenen Garbenwagen hob der Wind schwebend vom Boden auf und warf ihn ungefähr 30 Schritte in das Feld. In Bühl (Dorf) riß der Sturm ebenfalls zwei Häuser nieder. Wohin Sie sehen, hier und in der ganzen Umgegend, überall Alles zerstört. Noch weiß man nicht, wie weit das Unwetter sich verbreitet, ob es auch Menschenleben gefordert hat. — Nachschrift. So eben trifft die Nachricht hier ein, daß die Passage nach Ortenberg, Fessenbach, Zell, Nammersweier &c. gesperrt, indem die dahinführende Straße mit entwurzelten Bäumen besät sei. Dort muß es fürchterlich aussehen. Faustgroße Eisstücke schlugen einzelne Nebstöße gerade entzwei. Alles, Alles zerstört! Möge der Himmel sie im Unterlande verschont haben. (Bad. Lndsz.)

Berlin, 28. Juli. Wie die Neue Preussische Zeitung hört, liege es keineswegs in der Absicht der königl. Regierung, am Bundestage einen Antrag zu stellen, der auf eine parlamentarische Vertretung bei demselben hinausgehe.

Berlin, 30. Juli. Dem von der „Köln. Ztg.“ zuerst verbreiteten Gerücht von einem zwischen Preußen und England zu Stande gekommenen Bündniß wird in hiesigen unterrichteten Kreisen entschieden widersprochen. (St. A.)

Berlin, 30. Juli. Heute kann ich Ihnen die erfreuliche Thatsache bestätigen, daß das Einvernehmen zwischen Oesterreich und Preußen in seinen alten freundschaftlichen Beziehungen bald wieder vollständig hergestellt sein wird. (Fr. P.)

In das St. Johannis-Stift in Berlin, eine Anstalt der inneren Mission nach dem Muster des rauhen Hauses, trat eine fremde Dame. Dem sie herumführenden Manne gibt sie, im Begriff wegzugehen, 5 Thaler, fragt aber, ob die Anstalt reichlichere Unterstüßung bedürfe. Auf die bejahende Antwort legt sie einen Schein von 2500 Thalern auf den Tisch. Dann fragt sie, ob man auch wohl mehr annehmen werde und fügt auf die bejahende Antwort nochmals 2500 Thaler hinzu. Auf die Frage nach ihrem Namen erklärte sie: „das thue nichts zur Sache,“ und entfernte sich still. Man weiß nicht, wer sie war.

Wien, 27. Juli. Die Entfernung höherer Offiziere aus dem aktiven Dienste währt noch immer fort. Da offizielle Kundmachungen darüber nie erfolgen, kann man bezüglich der Anlässe nur dem Gerüchte nachzählen, das nicht allein Unfähigkeit oder Verschuldungen auf dem Schlachtfelde, sondern auch Insubordinationsfehler nennt. So soll der eigentliche Grund zur Entlassung Urbans seine Weigerung sein, den Waffenstillstand zu publicieren. Auch Benedek's „Urlaub“ wird sich angeblich in einen definitiven verwandeln, und zwar wegen unmutziger Aeußerung über Rückzugsbefehl bei Solferino. Die Generale Grafen Glan, Rostig und Freiber v. Launing sollen kriegsgerichtliches Urtheil zu erwarten haben, und einer oder der andere General, welcher den von ihm gehegten Erwartungen nicht entsprach, wird wohl nach irgend einem entlegenen Kronlande verbannt werden. (R. Z.)

Wien, 29. Juli. Die Milit.-Ztg. weist nach, daß in Italien hoch gegriffen ungefähr die Hälfte der Armee, also 400,000 Mann, aufgeboten war. Von 62 Infanterie-Regimentern kamen gar nicht ins Gefecht 24 Regimentern, von 14 Gränzregimentern nur 6, von 30 Jägerbataillonen nur 15 derselben, von 8 Kürassierregimentern nicht eines, von 8 Dragonern nur 3, von 12 Husarenregimentern nur 4 und von 12 Uhlaneregimentern nur 2, im Ganzen also von 40 Reiterregimentern nur 9 derselben.

Wien, 30. Juli. Wie heute mit Bestimmtheit versichert wird, hat der Minister des Innern, Frhr. v. Bach, resignirt, und ist diese Resignation angenommen worden. Ueber seinen Nachfolger ist noch Nichts bekannt, unter andern Namen nennt man auch Frn. v. Schmerling. (Fr. P.)

Wien, 30. Juli. Die k. Akademie der Wissenschaften hat zwei Preisaufgaben ausgeschrieben und zwar 1. aus der Chemie: „Es wird eine genaue und umfassende Untersuchung der phosphorsauren Salze mit besonderer Berücksichtigung ihres Verhaltens bei Steigerung der Temperatur, namentlich eine genaue Bestimmung des dabei stattfindenden Wasserverlustes ge-

wünscht. Preis 150 Dukaten. 2. Aus der Mechanik: Ueber die Bestimmung der per Sekunde über einen Schwellen oder Ueberfall mit und ohne Flügelwände fließende oder stürzende Wassermenge, unter Berücksichtigung aller in der Ausführung im Großen vorkommenden Fälle.“ Preis 200 Dukaten. Der Einsendungstermin ist der 31. Dezem. 1861 für die erste und der 31. Dezem. 1862 für die zweite Aufgabe. Die Ertheilung des Preises findet in den Sitzungen am 30. Mai 1863 statt. Jede gekörnte Preisschrift bleibt Eigenthum des Verfassers und wird nur auf seinen Wunsch in Druck gelegt. (St. A.)

Wien, 30. Juli. Die gestern erfolgte Ankunft des Marquis de Banneville aus Paris mit einem eigenhändigen Schreiben Louis Napoleon an Kaiser Franz Joseph und die gestern plötzlich erfolgte Abreise des k. preussischen Gesandten Baron Werther nach Berlin machen heute viel von sich reden. Dem Beherrscher der Franzosen scheint an Oesterreichs Freundschaft sehr viel zu liegen; fragt man aber nach den praktischen Motiven dieses Verlangens, so erübrigt wohl nichts als Antwort, als daß es sich bei Louis Napoleon nur um die Sicherung der Neutralität Oesterreichs für kommende Eventualitäten handle. Daß letztere nicht so gar fern liegen, erhellt aus den britischen Parlamentverhandlungen über die Rüstungen. Louis Napoleon braucht nur, sich auf die eigene Entwaffnungsordnung stützend, die kategorische Forderung auf Einstellung der Rüstungen an England zu stellen, und der Spektakel ist los. Entweder beugt sich England zum Hohne Europa's unter den Willen des Imperators, oder das Gespenst der Invasion hat mit einem Schlage Fleisch und Bein angenommen. Daß dann die Haltung Oesterreichs für Englands Geschicke maßgebend werden kann, ist einleuchtend, wenn man bedenkt, daß das Wiener Cabinet etwaige preussische Diversionsabsichten zu Gunsten Englands durch seinen Einfluß in Deutschland zu vereiteln in der Lage ist. England wird erst noch einsehen lernen, wie seine Neutralität während des letzten italienischen Krieges ein gegen sich selbst geführter Streich gewesen ist. (R. R.)

Der König von Holland hat den zum Tode verurtheilten fast 90jährigen Giftmischer, General Gunkel, zu 20 Jahren Zuchthaus begnadigt.

An der Küste von Schleswig-Holstein treiben jetzt viele tausend Stück crepirter Aale. Auch an der pommerischen Küste will man diese Erscheinung wahrgenommen haben. (Etwa eine Aal-Pest oder Cholera?)

Bern, 30. Juli. Die Bundesversammlung hat das Gesetz über Werbung für fremden Militärdienst angenommen. Werber und Angeworbene werden mit Gefängniß, Einstellung im aktiven Bürgerrecht, erstere mit Geldbußen bis 1000 Fr. bestraft. Hierauf wurde die Session auf den Januar 1860 vertagt. (A. Z.)

Bern, 1. Aug. Die Czarin-Mutter trifft Mitte August in Interlaken zu 14tägigem Aufenthalt ein. — Der Bundesrath hat vom Grafen Rechberg die offizielle Anzeige erhalten, daß die Regierungen Frankreichs und Oesterreichs Zürich gewählt, um daselbst Verhandlungen über den Frieden zu eröffnen. (Z. D. d. A. Z.)

Aus Turin vom 24. Juli wird der National-Zeitung geschrieben: „Die ungarische Legion ist in der Auflösung begriffen, und sowie diese vollendet, werden Klapka und seine Freunde den italienischen Boden verlassen, auf den sie unglücklicherweise durch trügerische Versprechungen sich haben locken lassen. Kossuth ist schon nach Genf abgereist. Niemand ist wohl durch den Frieden so schwer getäuscht worden wie die Ungarn. Man glaube aber nicht, daß sie leichtsinnig in die Falle gingen, sie begingen nur den Fehler, positiven Zusagen zu vertrauen, weil sie meinten, ihre Ausführung liege im eigenen Interesse des Kaisers Napoleon.“

Turin, 1. Aug. Durch ein Dekret ist ein Prozeßgesetz auf die Lombardei ausgedehnt. Der König wird am Sonntag nach Mailand abreisen, und dort mit allen Ministern 14 Tage bleiben. (Z. D. d. A. Z.)

Bei Turin hats ein fürchterliches Unglück gegeben. Ein langer Eisenbahnzug kam mit zwei Locomotiven von Mailand her und führte französische Gardeartillerie, ein anderer von ent-

gegengefehrter Richtung herbräufend führte piemontesische Artillerie; an einer Biegung stießen sie in vollem Laufe zusammen. Der Stoß war fürchtbar; 11 Tödtliche blieben auf dem Platz, 60 Leute sind tödtlich verwundet, die meisten förmliche Klumpen, die kaum einer menschlichen Gestalt ähnlich seien. Die Züge waren einander nicht angezeigt.

Genova, 20. Juli. Garibaldi hat sich von Lovera auf einige Tage nach Turin begeben, wo er mit König Victor Emanuel eine Unterredung hatte. Er soll eine äußerst günstige Aufnahme gefunden und besondere Aufträge erhalten haben, deren Ausführung kaum lange auf sich warten lassen dürfte. In Sardinien haben die Kämpfe noch nicht aufgehört. Wie man vernimmt, sollen besonders die Verbungen für das Corps der Alpenjäger, deren Commandant Garibaldi ist, mit aller Energie fortgesetzt werden. (Vollstfr.)

General Garibaldi erließ folgenden Tagesbefehl aus Lovera, 19. Juli: Welches immer der Gang der politischen Ereignisse sein mag, unter den gegenwärtigen Umständen dürfen die Italiener weder die Waffen niederlegen, noch muthlos werden; sie müssen im Gegentheil ihre Reihen verstärken und Europa zeigen, daß sie, geführt von dem tapfern Victor Emanuel, bereit seien, neuerdings den Zufälligkeiten des Krieges entgegenzutreten, welcher Art sie auch seien. Der General Garibaldi. Diesem Dokument folgt ein Tagesbefehl, unterzeichnet vom Oberst Ardoino, datirt von Breno, 19. Juli. In diesem zweiten Dokument werden die Freiwilligen aufgefordert, unter den Waffen zu bleiben. „Der Friede — heißt es darin — ist noch nicht unterzeichnet und wir müssen uns erinnern, daß wir versprochen, nach Beendigung des Krieges noch 6 Monate unter den Waffen zu bleiben. . . . Vielleicht wird in dem Augenblicke, wo wir am wenigsten daran denken, das Alarmsignal von Neuem ertönen.“ (St. A.)

Paris, 27. Juli. Das Gerücht ist verbreitet, die Feste am 15. August könnten verschoben werden, da der Gesundheitszustand Jérôme's zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß gibt. Man glaubt, er werde nicht mehr aufkommen. (A. 3.)

Paris, 29. Juli. Wie das Pays schreibt, ist stark die Rede davon, daß am 15. August auf dem Marsfelde ein großes Banket von 70,000 Couverts stattfinden soll, an welchem die ganze kaiserliche Garde, zwei Brigaden Linientruppen der Armee von Italien und Deputationen der Armee von Paris Theil nehmen werden. Der Triumphbogen in den Elysäischen Feldern soll mit einem Adler geschmückt werden, der in den Klauen eine halbe Weltkugel hält mit der Inschrift: „Unabhängigkeit Italiens.“ (S. T.)

Paris, 31. Juli. Was die Entwaffnung Englands angeht, so hat der Kaiser von den englischen Ministern denjenigen Bescheid erhalten, den er ohne Zweifel erwartet hatte. Sie wünschen ihm und sich Glück dazu, daß er seine Streitkräfte auf den Friedensfuß zurückführen wolle, meinen aber, daß diese Maßregel eine ähnliche von Seiten Englands durchaus nicht zur Folge haben könne. Dabei wird die Sache vor derhand bleiben, aber zur rechten Zeit wird L. Napoleon, der sich schon über die Ungerechtigkeit Englands beklagt hat, die französische Nation daran erinnern, daß England sich, trotz seines Entgegenkommens, geweigert habe, „das Programm des Mißtrauens von seiner Tagesordnung zu streichen.“ Irrren wir uns nicht, so ist jetzt die englische Frage gestellt. Gewiß ist, daß heute aus Marseille die Nachricht hier eingetroffen ist, der Befehl, alle Küsten zu bewaffnen, sei an die betreffenden Verwaltungen ergangen. — Aus Rom wird geschrieben, daß der Cardinal Antonelli zurücktreten werde.

Paris, 31. Juli. Der Unterrichtsminister, welcher früher verordnet hatte, die Kriegsbuletins in den Schulen anzuschlagen, trägt nun auch Sorge, daß die Schüler ein gutes Andenken an den Frieden erhalten: er hat zur Feier desselben ihre Ferien um 8 Tage verlängert.

Paris, 2. Aug. Aus Wien wird vom heutigen Tage berichtet: Fürst N. Metternich reist morgen nach Paris ab; er ist der Ueberbringer einer Antwort des Kaisers auf einen eigenhändigen Brief Napoleons. Hr. v. Banneville ist zur Soirée bei Hof eingeladen. (T. D. d. A. 3.)

Paris, 3. Aug. Die Observationsarmee ist aufgelöst worden. Demungeachtet bleiben die im Lager von Chalons vereinigten Divisionen und die, welche das Lager von Helfaut bilden, constituirte. An den andern aktiven Divisionen, die zur Observationsarmee gehörten, wird Nichts geändert werden. (T. D. d. S. T.)

Vom französischen Oberrhein, 26. Juli. Die nöthigen Vollzugsverordnungen in Betreff der Reduction des Heeres werden in den nächsten Tagen erwartet. Man versichert, daß nicht weniger als 200,000 Mann in ihre Heimath entlassen werden. Unter solchen Umständen ist die Ostarmee, deren Oberbefehlshaber, Marschall Pelissier, ahnedies eine andere Bestimmung erhalten, wenn auch nicht als aufgelöst, doch als auf den vollständigen Friedensfuß reducirt zu betrachten. Es herrscht nur Eine Stimme über die letzten Maßregeln, die der Kaiser getroffen. Jedermann freut sich des Friedens, und überall kehrt das wünschenswerthe Vertrauen zurück. — Seit einigen Tagen bemerkt man wieder den alten lebhaften Verkehr zwischen Deutschland und Frankreich. (Fr. 3.)

Man glaubt trotz allem, daß Napoleon nach dem 15. August nach London gehen wird, um die Königin Victoria vor dem Kriege zu küssen, wie er Kaiser Franz Joseph nach dem Kriege geküßt hat. Eine Marschallin in Paris sagte: wenn's gegen England geht, werde ich Marktenderin!

London, 29. Juli. Ein gewisser John Calvert schreibt aus Paris an die Morning Post, er habe eine Erfindung in der Tasche, die alle Kanonen verdrängen und als Kriegswaffe so fürchtbar wirken werde, daß Kriege fortan kaum möglich sein dürften. (Vergleichen kommt regelmäßig wieder, wenn in England von Rüstungen die Rede ist). Das zerstörende Agens dieses Herrn Calvert ist die Elektrizität. Wie er sie benutzen will, sagt er fürs Erste nicht, aber nach dem, was er schreibt, scheint es, als ob er vermittels der elektrischen Stränge oder dergleichen „eine Vibration erzeugen könne, so stark, daß viele Yards im Umkreise alles Lebende vernichtet werden müsse.“ Mit andern Worten: eine Erdbeben-Maschine. (A. 3.)

Am 4. Juni haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika ihren 82. Geburtstag gefeiert.

Allerlei.

— Diebe sprengen mit Pulver und öffnen mit wissenschaftlicher Geschicklichkeit die feuerfesten Geldtruhen und Schränke, in welche die schwer oder leicht erworbenen Schätze vermeintlich sicher eingeschlossen werden, trotz der großen Vorsichtsmaßregeln, welche die hohe Schlosserwissenschaft anwendet. Demnach hat ein denkender Erfinder vorgeschlagen, nirgends ein Schlüsselloch anzubringen, durch das ein unbedarfter Dieb Eingang zum Innern des Schrankes erhalten könnte. Er hat statt dessen einen Mechanismus erfunden, wodurch der Schrank zu einer bestimmten Stunde sich von selbst öffnet. Im Innern ist nämlich ein Uhrwerk angebracht, auf welchem der Besitzer, bevor er den Schrank schließt, den Zeiger auf irgend eine Minute stellt, zu welcher sich der Schrank von selbst öffnen soll. Zu anderer Zeit kann er allerdings selbst nicht zu seinem Gelde kommen, was jedoch unter gewissen Umständen von Nutzen sein kann. Gegen Napoleon helfen die festesten Schränke nicht; er winkt und die besten Geldschränke werden leicht und wenigstens zur Hälfte.

Räthsel.

Sie lauft die langen Strafen aus,
Schleicht unverschämt in jedes Haus,
Betrachtet Alles, was sie kann,
Lügt Alle, die ihr glauben, an,
Und ziert sich noch mit Fürstenschmuck die Stirne.
Wie heißt die freche Cassendirne?

Erud und Verla. der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung, Rektoren: 5031a.

Handwritten signature: Pögl